

Mein Land, das trage ich im Herzen  
Für mich und nur für mich!  
Aus der Schönheit Fäden gesponnen  
Träume ich ewig nur dich

Ich kann dich jetzt nur liebosen  
Fühle es jederzeit  
Das Land ist nicht auf der Erde  
Ist in mir und doch so weit

Mein Land ist im Himmel, in den Sternen  
Es ist der Vögel All  
Ich kann es fühlen und weine  
Aus Sehnsucht überall

Doch eines Tages flieg ich davon  
Von des Körpers Fesseln befreit  
Der Freiheit entgegen, um zu sehen  
Mein ganzes Land weit und breit

Jetzt ist es noch klein das Land  
Erreichbar nur im Traum  
Der mich so leicht umarmt  
In diesem grässlichen Raum

Doch einmal komme ich in das Land  
Um dort zu bleiben ein für allemal  
Dort in der Gegend, die meine Sehnsucht fand  
Dort gibt es kein „ich“ und keine Qual

**Hanus Hachenburg (1929 - 1944) nach Auschwitz deportiert und ermordet**

### **Birdsong**

He doesn't know the world at all  
Who stays in his nest and doesn't go out.  
He doesn't know what birds know best  
Nor what I want to sing about,  
That the world is full of loveliness.

When dewdrops sparkle in the grass  
And earth's aflood with morning light,  
A blackbird sings upon a bush  
To greet the dawning after night.  
Then I know how fine it is to live.

Hey, try to open up your heart  
To beauty; go to the woods someday  
And weave a wreath of memory there.  
Than if the tears obscure your way  
You'll know how wonderful it is To be alive.  
*1941 Anonymous*

### **Bei Terezin**

Wenn ein neues Kind kommt  
Alles scheint ihm merkwürdig.  
Was, aus welchem Grund muss ich liegen?  
Essen Sie schwarze Kartoffeln?  
Nein! Nicht L! Ich muss bleiben?  
Es ist hier schmutzig!  
Der Fußboden - warum, Blick, es ist Schmutz, ich fürchte mich!  
Und ich soll auf ihm schlafen? Ich werde ganz schmutzig!

Hier der Ton des Schreiens, Schreie,  
Und viele Fliegen.  
Jeder weiß, dass Fliegen Krankheit tragen.  
Oooh, etwas biss mich!  
Nicht dass eine Wanze war?  
Hier in Terezin, ist das Leben Hölle  
Und wann ich wieder nach Hause gehe,  
Ich kann nicht noch sagen.  
*„Teddybär“ 1943*

### **Theresienstadt ( Hanus Hachenburg)**

Das bisschen Schmutz im schmutzigen Gemäuer  
und ringsum das bisschen Draht  
und 30 000, die schlafen –  
bis sie eines Tages erwachen  
und an diesem Tag die Erfahrung machen  
wie ihr eigenes Blut verrinnt.

Einst war ich ein Kind – noch vor zwei Jahren  
wollte weg und in andere Welten fahren.  
Bin nicht mehr das Kind – sah Feuersglut,  
weiß, was Angst ist und das Ringen um Mut  
kenne Tage ohne Licht und Worte wie Blut!  
Fort ist der Spuk aus Kindheitstagen!

Aber ich weiß, heut schlafe ich nur  
und werde zurückkehren in der Kindheit Flur,  
in die Kindheit, die wie eine Rose blüht,  
wie ein Glockenschlag den Traum durchzieht,  
wie die Mutter, die ihr kränkelndes Kind  
mit allem, was sie hat, in die Arme nimmt.  
Wie schrecklich eine Jugend, die als Last  
im Herzen Rache trägt, den Feind nur haßt.

Wie eine schreckliche Jugend, die in sich trägt  
für manche Gutes, Flüche für andre erwägt.  
In weiter Ferne schlummert mein Kinderland  
die Pfade des Baumgartens an Mutters Hand.  
Dort, wo einst mein Vaterhaus stand,  
dem heute nur bitterer Hohn zugewandt,  
dort in den Gärten, wo die Welt schön einst war  
in die mich meine Mutter gebar -

damit ich sie mit meinen Tränen benetze.  
Liege auf Stroh, eine Kerze neben mir  
und begreife langsam und wirklich erst hier  
welch winziges Geschöpf ich doch war  
ebenso winzig

wie der Choral

jener 30 000